

„Theia exegesis kai syntomos graphe“: riflessioni sul rapporto fra testi, immagini e forme rituali (S. 115–144), handelt von der Verbreitung und Verehrung der vermeintlich nicht von Menschenhand gemachten heiligen Bilder („acheiropoieta“) nach der Überwindung des Ikonoklasmus. – Valerio ASCANI, *Mimesis e reinterpretazione. Temi e iconografie di eredità tardoantica nelle arti figurative dell’Italia altomedievale: Il Buon Pastore e il Ms. 490 della Biblioteca Capitolare di Lucca* (S. 145–175), sieht die Darstellung des Guten Hirten in dem bekannten Codex (CLA III 303, um 800) ganz in der Tradition der frühchristlichen Kunst. – Francesco STELLA, „Versus ad picturas“ in età carolingia: il rapporto testo-immagine e le didascalie metriche della Bibbia di Viviano per Carlo il Calvo (S. 177–200), verbindet die Erörterung von MGH Poetae 3 S. 243–252 (nicht zitiert) mit einem knappen Überblick der Textgattung im Ganzen. – Walter BERSCHIN, *Illustrierte Biographie in Westeuropa* (S. 201–216), ermittelt als frühestes Beispiel die metrische Vita Eigilis des Brun-Candidus von Fulda (um 840; ed. G. Becht-Jördens, 1994) und unterscheidet in der Folgezeit zwischen fortlaufenden Illustrationen des Textes und solchen als Vorspann oder Einlage, vornehmlich im Hoch-MA. – Thomas LABUSIAK, *Als die Bilder sprechen lernten: Das Evangeliar der Mathilde von Tuszien in New York* (S. 217–232), betrifft die Miniaturen von Ms. M 492 der Pierport Morgan Lib. (um 1090, aus Polirone) als frühes Beispiel für die Verdeutlichung von Bildinhalten durch Beifügung von Redetexten auf gezeichneten Rotuli. – Susanne WITTEKIND, *Zur Bedeutung von Reliquiaren in der frühmittelalterlichen Liturgie* (S. 233–262), befasst sich mit dem Zeremoniell von Kirchweihen und Prozessionen, um zu zeigen, „dass frühmittelalterliche Reliquiare als Kommunikationsmedium und als Agenten in der zeichenhaften Visualisierung „überirdischer“ Vorstellungen oder Handlungen dienen“ (S. 235 f.). – Patrizia CARMASSI, *Il sangue di Cristo. Eucaristia tra celebrazione, riflessione e rappresentazione nell’alto medioevo* (S. 263–285), mustert theologische Texte und liturgische Hss. der Karolingerzeit mit Hinblick auf ihr Thema. – Herbert L. KESSLER, *St. John’s „Word“ and Images beyond Time* (S. 287–309), bietet eine Studie zur Ikonographie des Evangelisten und Verfassers der Apokalypse von der karolingischen „Schule von Tours“ bis ins 14. Jh. – Christoph WINTERER, „Ut reddat rursum, terra capit proprium“. Zum bebilderten ottonischen Sterbe- und Begräbnisritual von Ivrea (S. 311–345), interpretiert die Bildfolge zum Ordo in agenda mortuorum des Warmund-Sakramentars (Ivrea, Bibl. Capitolare, Cod. LXXXVI, zwischen 999 und 1002) als „Ermahnung der klerikalen Benutzer ... zu einem theologisch und liturgisch richtigen Umgang mit dem Tod und den Toten“ (S. 344). – Die im Anhang zusammengestellten Abbildungen sind zu klein und von mäßiger Qualität. Es folgen Register der Hss. und der Personennamen.

R. S.

Compétition et sacré au haut Moyen Âge: entre médiation et exclusion, sous la direction de Philippe DEPREUX / François BOUGARD / Régine LE JAN (Collection Haut Moyen Âge 21) Turnhout 2015, Brepols, 396 S., ISBN 978-2-503-55331-3, EUR 80 (excl. VAT). – Nach einem früheren Tagungsband über „compétition“ (vgl. DA 71, 434 f.) widmet sich dieser, auf einem internationa-